

Die SRU Update Schnittstelle – Erschließung mit Zukunft

Karin Schmidgall

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach ist weltweit eines der bedeutendsten Zentren für die Sammlung und Erschließung der deutschsprachigen Literatur seit der Aufklärung. Mit dem Onlinekatalog „Kallias“ wird seit 1999 ein Informationssystem betrieben, das sämtliche Materialien: Bücher, Zeitschriften, Beiträge, Rundfunkmanuskripte, Ton- und Bildträger, Manuskripte, Briefe, Gemälde, Fotografien und geschlossene Bestände – vom Nachlass über die Autorenbibliothek bis hin zu den Dokumenten des literarischen Lebens – in einem Netzwerk zusammengeführt und für die Forschung bereitstellt. Die Datenbasis ist formal und sachlich konsistent über Normdaten und eine Fachsystematik erschlossen, Autoren und Werke stellen zentrale Verknüpfungselemente dar. Die Erschließungstiefe umfasst neben einer differenzierten formalen und sachlichen Erschließung ebenfalls eine Provenienzerschließung der Bestände und Exemplare, bis auf die Ebene der Einzelerfassung einer handschriftlichen Widmung. Analog zum gemeinsamen Nachweis aller Materialien sind im Lokalsystem sammlungsübergreifende Arbeitsabläufe abgebildet. Das Zusammenwirken von Archiv, Bibliothek und Museum in einem „DLA-Verbund“, die gemeinsame Bereitstellung von Quellen für die Forschung sowie die Präsentation der Sammlungen im Onlinekatalog haben erste Priorität. Darüber hinaus ist es Ziel, das Lokalsystem in die Informationslandschaft zu integrieren: die Bibliotheksbestände sind im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB)¹ nachgewiesen, die Einbindung in die Metasuche der Virtuellen Fachbibliothek Germanistik ist als Z39.50-Target realisiert, die Meldung der Handschriftendaten an Kalliope erfolgt über Offline Lieferungen. Für Erwerbung und Katalogisierung setzt die Bibliothek des DLA Marbach eine Online-Schnittstelle zur Gemeinsamen Normdatei (GND) und zum SWB ein, die für Recherche und schreibenden Zugriff verwendet wird.

Die Deutsche Nationalbibliothek und große Bibliotheksverbundsysteme wie SWB, GBV oder BVB, auch der Handschriftenverbund Kalliope bieten bereits

Der Standard SRU Update ermöglicht das Arbeiten in der lokalen Datenbank und im überregionalen Nachweissystem unter einer Oberfläche. Der vorliegende Beitrag beschreibt den Nutzen und das Potential einer im Lokalsystem integrierten Schnittstelle am Beispiel des Deutschen Literaturarchiv Marbachs. Dabei richtet sich der Blick auch auf die zukünftigen Entwicklungen in der deutschsprachigen Informationslandschaft.

SRU Record update offers the possibility of working in a local data base as well as in an interregional cataloging system under the Graphical User Interface of the local system. The following article describes the advantages and the potential of an interface integrated in a local library system using the example of the German Literature Archive Marbach. Furthermore there will be an outlook to future developments in the German-speaking information landscape.

seit einigen Jahren für die Recherche in ihren Datenbeständen einen Zugang über das standardisierte Webservice-Protokoll SRU (Search/Retrieve via URL) an. Über SRU können spezifische Suchanfragen formuliert und Ergebnisse in die eigene Umgebung übernommen werden; die Suchanfragen werden in der Retrievalsprache CQL (Common/Contextual Query Language) formuliert. Das Netzwerkprotokoll Z39.50 hat sich seit den 90iger Jahren in Portalen als Standard zur parallelen Abfrage von Bibliothekskatalogen durchgesetzt. SRU kann als moderne, offenere Weiterentwicklung des Z39.50 Protokolls gesehen werden, es basiert auf Standards wie URI und XML.² Die Daten selbst werden je nach Datenlieferant in den Formaten Marc21-xml, Unimarc-xml, MODS, Dublin Core, Pica+-xml, RDFxml angeboten, ebenfalls vom Anbieter abhängig ist die Liste der verfügbaren Suchschlüssel.³

2 Eine in der Retrievalsprache CQL (Common/Contextual Query Language) formulierte Suchanfrage kann als „Such-URL“ in jedem beliebigen Browser geprüft werden. Die Ergebnisse werden in einem wohl definierten XML-Format zur Verfügung gestellt, die Metadaten werden i. d. R. stets auch im weit verbreiteten Dublin Core Format geliefert.

3 Beschreibungen der Datenanbieter befinden sich auf den Seiten der DNB unter http://www.dnb.de/DE/Service/DigitaleDienste/SRU/sru_node.html; des SWB unter <https://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:daten:sru>, des GBV unter <https://www.gbv.de/wikis/cls/SRU>, des BVB unter <http://www.bib-bvb.de/web/b3kat/z39.50>, Kalliope unter <http://kalliope-verbund.info/de/support/sru.html> [12. Juni 2015].

1 Durch Datenlieferung via SWB auch in Worldcat.

Ist die SRU-Funktionalität in den Erwerbungs-Workflow eines Lokalsystems implementiert, können Fremddaten „per Knopfdruck“ bedarfsorientiert recherchiert und nachgenutzt werden. Sofern das Lokalsystem ein eigenes Erfassungsformat einsetzt, ist zusätzlich ein Konverter notwendig, der die Daten im Hintergrund korrekt in die jeweiligen Felder umsetzt, so dass für den Bearbeiter möglichst wenig Nachbearbeitungsaufwand entsteht.

Für eine Spezialbibliothek ist es neben der Übernahme von Fremddaten ebenso wichtig, ihre Bestände und Daten überregional nachzuweisen, dies trifft auf den Bereich der bibliographischen Aufnahme zu wie auf den Bereich der Normdaten. Die SRU Update-Schnittstelle der DNB macht dies für Normdaten möglich.⁴ Seit Oktober 2014 setzt das Deutsche Literaturarchiv die Schnittstelle produktiv ein und legt direkt aus der Oberfläche und dem Workflow des eigenen Lokalsystems neue Personen- und Körperschaftssätze in der GND an; über denselben Dienst werden Korrekturen durchgeführt und Löschungen angestoßen.⁵ Im Durchschnitt werden monatlich 130 neue GND-Normdatensätze angelegt, mit steigender Tendenz. Die Schnittstelle wird im Archivbereich bei der Katalogisierung von Handschriften sowie von Bildern und Objekten und im Bibliotheksbereich eingesetzt, demnächst soll sie auch in Editionsprojekten Verwendung finden.

Die Schnittstelle wurde 2014 in einem gemeinsamen Projekt der Deutschen Nationalbibliothek, des Deutschen Literaturarchivs Marbach und der Firma aStec entwickelt, getestet, formal abgenommen und freigegeben von der GND-Redaktion der DNB. Die Spezifikation basiert auf dem SRU Update Standard der Library of Congress.⁶ Als Format wurde MARC21-xml vereinbart, die Zeichencodierung erfolgt in UTF-8. Unterstützte Aktionen sind „create“ und „replace“, Löschungen und Umlenkungen werden ebenfalls über „replace“ angestoßen, dies erfolgt durch eine Kennzeichnung auf Datenebene, die Aktion „delete“ ist daher nicht notwendig. SRU Diagnostics⁷ ermöglicht es, Plausibilitätsmeldungen des GND-Systems im Anwenderdialog des Lokalsystems sichtbar zu machen. Bei einer Korrektur wird der korrigierte Datensatz

komplett mit dem Dienst „record replace“ an die GND übertragen: Nur wenn der Zeitstempel des korrigierten Satzes noch identisch ist mit dem Zeitstempel des Datensatzes der GND, ist eine Korrektur zulässig. Stimmen die Angaben nicht überein, wird der korrigierte Datensatz abgewiesen.⁸ SRU Request und Response Anfragen sind in einen SOAP-Webservice⁹ eingebettet, als Kommunikationsprotokoll ist https eingesetzt.

Im Folgenden wird der Workflow exemplarisch für das Neuanlegen eines Personen-Normsatzes aus Sicht der Bearbeitung im Marbacher Lokalsystem dargestellt: Bei der Katalogisierung wird zuerst in der lokalen Normdatei recherchiert, die aktuell 127.000 individualisierte Personen enthält, darunter 55.000 literarische Autoren. Wird die Person nicht gefunden, erfolgt die Weiterleitung der Suche in die GND. Ist die Person auch dort nicht vorhanden, wird sie im Lokalsystem erfasst, das über eine maskenorientierte Eingabe verfügt. Anschließend wird der neue Datensatz über einen für den Bearbeiter einfachen Dialog in die GND geschrieben. Beim Speichern ist der lokale Datensatz mit einer GND-Identnummer ausgestattet und verfügt über einen direkten Link zur GND. Wird die Person im GND-Bestand gefunden, kann der lokale Satz mit der GND-Identnummer angereichert werden. Das gleiche Verfahren ist für Körperschaften und Kongresse implementiert, mit Einführung von RDA ist eine Erweiterung für Werke geplant. Weitere aDIS/BMS-Anwender, wie die Bibliothek des Deutschen Bundestags oder der Verbund Öffentlicher Bibliotheken Berlins (VÖBB), planen bereits den Einsatz oder haben Interesse an der SRU-Update-Schnittstelle.

Die GND mit derzeit 3,7 Mio. Personensätzen¹⁰ nimmt eine zentrale Rolle im nationalen Informationssystem ein; mit Einführung des Regelwerks RDA wird die Bedeutung von Normdaten noch weiter steigen. Das Entwicklungspotential dieser Normdatei im Blick auf das semantische Netz und eine internationale Vernetzung ist enorm. Besonders in Bezug auf Personendaten besteht bei Institutionen und Projekten aus allen Kulturbereichen ein hohes Interesse an einer gemeinsamen Datenpflege.¹¹ In den Personeneinträgen von Wikipedia wird die GND-Identnummer mitgeführt und

4 Die DNB hat in ihrem Newsletter „Standardisierung und Erschließung“, Nr. 27, Dezember 2014, über den neuen Zugang zur Online-Normschnittstelle über SRU Record Update informiert.

5 Die Befugnisse für Korrekturen und Löschungen sind mit dem Katalogisierungslevel verknüpft, siehe GND-Redaktionsanleitung, Version 2.0. Stand 26.8.2014. Die Bearbeitung von Mailboxnachrichten ist nicht in die Schnittstelle integriert.

6 Eine Beschreibung des Standards befindet sich auf Seiten der Library of Congress: <http://www.loc.gov/standards/sru/record-update> [21. Mai 2015].

7 <http://www.loc.gov/standards/sru/diagnostics> [21. Mai 2015]

8 Dafür ist es nötig, dass Recherche und Update in derselben Datenbank, dem Katalogisierungssystem der DNB, stattfinden müssen.

9 Weiterführende Informationen dazu <http://www.w3.org/TR/soap> [21. Mai 2015].

10 Die Zahl wurde der ILTIS-Satzartenstatistik vom 4.3.2015 entnommen: <https://wiki.dnb.de/display/ILTIS/ILTIS-Satzartenstatistiken> [21. Mai 2015].

11 Auf dem Bibliothekartag in Nürnberg berichtete Sarah Hartmann über ein Webformular für die GND, mit dem die Eingabe von Daten in die GND außerdem ermöglicht und vereinfacht werden soll, zum Kreis der Tester gehören vor allem Institutionen aus dem Museumsbereich.

das Online-Lexikon „Deutsche Biographie“ verwendet die GND-Identnummer zur Zusammenführung von bio-bibliographischen Informationen.¹²

Doch das war nicht immer so: In den 1990iger Jahren wurde bei der Verbundkatalogisierung der zweite Vorname einer Person abgekürzt, in der PND war eine Individualisierung nur für Personen bis Veröffentlichungsjahr 1850 erlaubt, und es gab getrennte Personensätze für Formal- und Sacherschließung. Im Deutschen Literaturarchiv hat die Individualisierung von Personen-Namen eine lange Tradition. Bereits zu Kartenkatalogzeiten gab es eine Personenkartei, die vor Einführung des Lokalsystems konvertiert wurde, um sie als Datenbasis einzuspielen. In Kallías erlaubt ein eigener Sucheinstieg über Personen und Körperschaften eine abteilungsübergreifende Zusammenführung sämtlicher Bestände und Einzelnachweise. Historisch bedingt haben Personensätze in Kallías zwar inhaltlich reiche Informationen geboten, enthielten aber nur zu einem geringen Prozentsatz GND-Identnummern.

Das DLA hat daher in den letzten Jahren neben der Entwicklung der GND Online-Schnittstelle darauf hingewirkt, seine historisch gewachsene lokale Normdatei mit GND-Identnummern anzureichern: Als Kooperationspartner in dem von der DFG geförderten Projekt „Entwicklung eines zentralen historisch-biographischen Informationssystems für den deutschsprachigen Raum“ wurden 53.000 Personensätze (Bestandsbildner und literarische Autoren) bereitgestellt; von diesen konnten im Projekt 11.750 neue GND-Sätze angelegt werden, knapp 30.000 Datensätze wurden über halbmaschinelle Verfahren mit GND-Identnummern angereichert. Das von der BSB München und der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften eingesetzte und weiterentwickelte Personenabgleichtool wurde vom DLA genutzt, um in Eigenleistung weitere 68.000 Sätze zu bearbeiten. Insgesamt konnten in den letzten zwei Jahren 73% aller Personensätze in Kallías mit GND-Identnummern versorgt werden; geplant ist die sukzessive Anreicherung sämtlicher „Altdaten“ mit GND-Identnummern über die SRU-Update-Schnittstelle. Mittelfristiges Ziel ist es, über eine OAI-Schnittstelle¹³ Ergänzungen in der GND in der lokalen Normdatei automatisiert nachzuführen, um lokale Redaktionsarbeit einzusparen. Dabei wird definiert werden müssen, welche lokalen Felder überschrieben, ergänzt oder nicht verändert werden dürfen. Alternativ wäre ein Konzept wünschenswert, bei dem auch in der GND „lokale“ Informationen abgelegt werden könnten – ähnlich dem Lokaldaten-Konzept in Verbundkatalogen. Ein Abgleich des Datensatz-Inhalts ist aufwändig, für den Aufbau eines semantischen Netzes genügt schon der eindeutige URI (Uniform Resource Identifier), der mit Hilfe der GND-Identnummer konstruiert werden kann.

Für den überregionalen Nachweis der bibliographischen Daten gibt es bereits seit 2001 zwischen Kallías und Verbunddatenbank

¹² Vgl. dazu Hockerts, Hans Günter: Zertifiziertes biographisches Wissen im Netz. Die „Deutsche Biographie“ auf dem Weg zum zentralen historisch-biographischen Informationssystem, in: Akademie Aktuell, 4 (2012), S. 34f.

¹³ Weiterführende Informationen dazu: <https://www.openarchives.org/pmh/> [12. Juni 2015].



OBID i-scan® HF



Neuer Handheld Reader

Inventur mit Power.

- Leistungsstarker „Boost-Mode“ bis zu 4 W
- Flüssiges Arbeiten durch großen Datenpuffer
- Lange Betriebszeiten bis zu 16 Stunden
- Integrierte Antenne und WLAN-Modul
- Automatische Mediensuche
- Automatische Überprüfung / Änderung des AFI-Bytes



ID ISC.PRH200

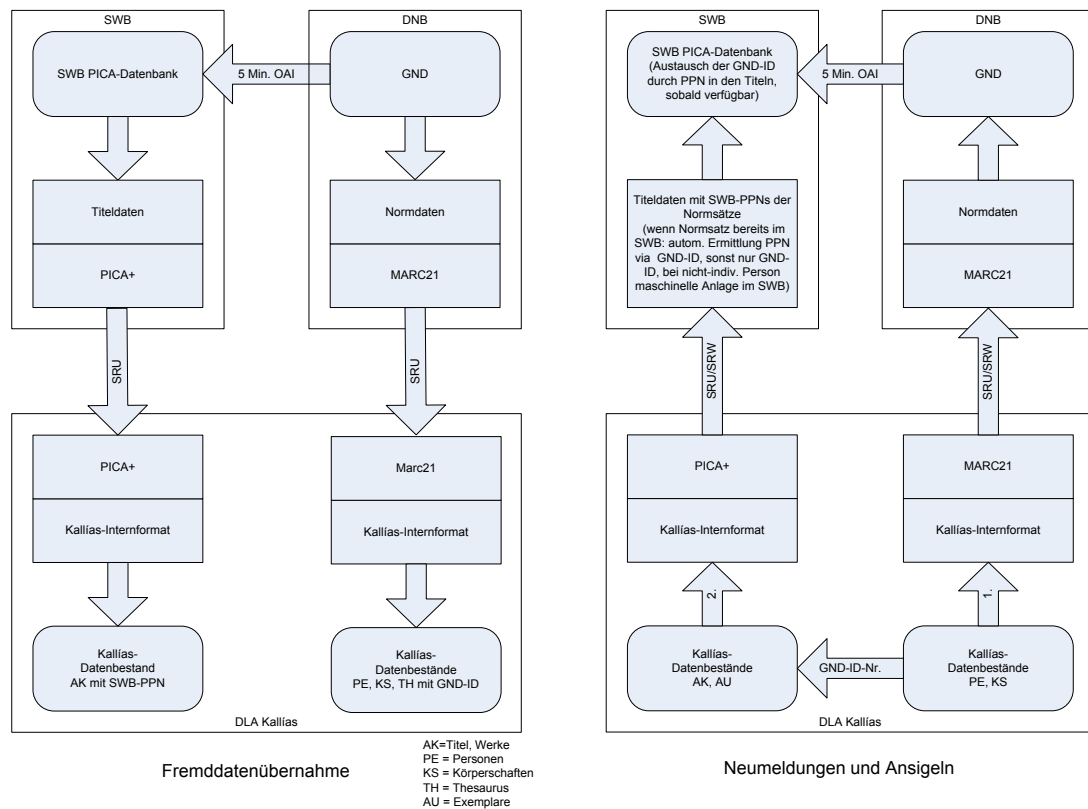
OBID® – RFID by FEIG ELECTRONIC

FEIG
ELECTRONIC

FEIG ELECTRONIC GmbH
Lange Straße 4 · D-35781 Weilburg
Tel.: +49 6471 3109-0
Fax: +49 6471 3109-99 · www.feig.de

Abbildung 1

Anbindung Kallias-SWB-GND



eine Update-Schnittstelle, sie wurde gemeinsam mit dem BSZ Konstanz und der Firma aStec zunächst als proprietäre Schnittstelle zur BIS-Datenbank entwickelt. Der Serverprozess von Kallias simulierte dabei gegenüber der damaligen BIS-Datenbank des Verbundes das ANSI-Protokoll des Verbund-Clients KATWIN¹⁴. Seit 2008 lief die Update-Schnittstelle auf Basis von Z39.50 Update mit MAB2 als Austauschformat; die für die Meldung einer Titelaufnahme relevanten neuen Personen- und Körperschaftennormsätze wurden als Interimssätze in die SWB Datenbank geschrieben und in einem zweiten Schritt per WinIBW-Skript an die GND gemeldet. Mit der direkten Einbindung der GND wird nun die SWB-Schnittstelle von Z39.50-Update auf SRU-Update umgestellt, das Austauschformat ist Pica+. Mitte 2015 ist die angepasste SWB-Schnittstelle in Produktion gegangen. Neben der Neumeldung sind nun Korrekturen sowie das Anlegen eines Exemplardatensatzes möglich. Außer dem DLA Marbach setzt auch das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg die Online-Update-Schnittstelle zum SWB ein.

Das folgende Schaubild (Abb. 1) veranschaulicht die Anbindung des Lokalsystems in die GND- und Ver-

bundstruktur (SWB) für Fremddatenübernahme und Neumeldung von Titel- und Bestandsdaten.

Es soll nicht verschwiegen werden, dass der Aufwand für Pflege und Anpassungen der Schnittstellen-Formatkonverter nicht unerheblich ist. Besonders die umfangreicheren Änderungen, die sich durch den Umstieg auf das neue Regelwerk ergeben, müssen im Internformat und in den Konvertern nachvollzogen werden. Doch der Aufwand lohnt sich: Je besser der Konverter und die Schnittstellen arbeiten, umso effektiver lassen sich Arbeitsabläufe und Katalogisierung gestalten.

Im Zeitalter von Cloudsystemen und Resource Discovery Systemen verdrängen Metadatenmanagement und automatisierte Verfahren den Begriff der Katalogisierung. Daten fließen zusammen aus unterschiedlichen Quellen in unterschiedlicher Qualität und sollen von Bibliothekar wie von Benutzer über Suchmaschinen-Indices „entdeckt“ werden. Die „Next Generation Bibliothekssysteme“ haben gewiss ihre Stärken im Lizenzmanagement und der Zusammenführung von großen Mengen an Metadaten. Für ein Quelleninstitut mit umfangreichem, vielfältigem unikalem Bestand aber bleiben der Sammlungs Aufbau, die qualitativ hochwertige Erschließung und die Präsentation der eigenen Sammlungen das Kerngeschäft. In einer Forschungsbibliothek für Literatur und Literaturwissenschaft spielt die Lizenzierung großer Datenpakete eine geringere Rolle, stattdessen werden die Erwerbung und die Archivierung der ins Sammlungsprofil fallenden elek-

14 Kramski, Hans Werner / Schmidgall, Karin: Kallias - Katalog des Literaturarchivs Marbach. Verbundzugang mit einem autonomen Lokalsystem. Vortrag auf dem 4. BSZ-Kolloquium am 17.09.2002 in Stuttgart (<http://swop.bsz-bw.de/volltexte/2008/368/> [12. Mai 2015]).

tronischen Produkte in einem Langzeitarchivierungsformat (z.B. PDF-A) angestrebt. Die neuen Technologien und besonders das semantische Netz eröffnen neue Perspektiven, die eigenen Sammlungen mit weltweit verteilten Angeboten zu vernetzen, Schlüssel zur Verlinkung werden dabei Normdaten mit ihren URIs sein. Die in das Lokalsystem integrierte SRU-Update-Schnittstelle zur GND schafft schon im Workflow der Katalogisierung die Voraussetzung für die Vernetzung. Es ist davon auszugehen, dass sich in den kommenden Jahren die Informationslandschaft noch stärker verändern wird. Neben die traditionellen Verbundsysteme und Integrierten Bibliothekssysteme treten Cloudsysteme von Firmen wie ExLibris oder OCLC, Open-Source-System Lösungen wie Quali Ole und Koha werden eingesetzt. Ob die gemeinsamen Katalogisierungsplattformen zukünftig „Verbunddatenbank“, „Worldcat“, „Common Bibliographic Data Zone“¹⁵ oder „German Network Zone“¹⁶ heißen werden, wird sich

15 Vgl. dazu Pressemitteilungen zum Gemeinschaftsprojekt BSZ, VZG (GBV) und hbz zum Aufbau einer Alma Infrastruktur in Deutschland, u.a. <http://www.hbz-nrw.de/aktuelles/nachrichten/gemeinschaftsprojekt-alma> [12. Juni 2015].

16 Vgl. dazu Informationen zum Projekt Cloudbasierte Infrastruktur für Bibliotheksdaten (CIB) u.a. <http://www.projekt-cib.de> [12. Juni 2015].

weisen. Und ob das „Copy Cataloging“, also die Nachnutzung von Daten, das im deutschsprachigen Raum traditionell verbreitete Modell der gemeinsamen Katalogisierung verdrängen wird, oder ob mit BIBFRAME¹⁷ Daten für das Semantic Web direkt produziert werden, wird sich ebenfalls zeigen. Doch werden alle Plattformen offene Schnittstellen anbieten müssen. Der Standard SRU sollte dann dazugehören. Winfried Gödert stellt in seinem Beitrag „Hashtag Erschließung“¹⁸ die Frage: Hat Erschließung Innovationspotenzial? Aus Einschätzung der Verfasserin dieses Beitrags: ja, mehr denn je. ■



Karin Schmidgall

Bibliothek
Deutsches Literaturarchiv Marbach
Postfach 1162
71666 Marbach am Neckar
karin.schmidgall@dla-marbach.de

17 Weitere Informationen dazu:

<http://www.loc.gov/bibframe/> [12. Juni 2015].

18 Gödert, Winfried: Hashtag Erschließung. [Preprint] 2015, <http://eprints.rclis.org/24643/> [12. Juni 2015].



Dietmar Dreier

International Library Suppliers

Dietmar Dreier International Library Suppliers

Als internationaler Library Supplier ist Dietmar Dreier seit 1981 für europäische Bibliotheken erfolgreich tätig.

Ihr Partner für e-content:

- Verlagsunabhängige Beratung
- Vertrieb von ebrary & EBL
- Vertrieb von Verlagsprodukten (Einzeltitel und Pakete)
- Dietmar Dreier E-Book User Guide (erscheint jährlich)

Unser E-Book-Portal – die ideale Unterstützung für Ihre Erwerbungsentscheidungen:

- Über 180 Verlagsmodelle online recherchierbar
- Direkter Zugriff auf die entsprechenden Titellisten
- Direkter Zugriff auf unsere aktuellen Angebote

Ihr Spezialist für:

- Wissenschaftliche Monographien
- E-Books und Datenbanken
- Fachbezogene Neuerscheinungsdienste (Print & E-Books)
- Graue und Antiquarische Literatur
- Shelf ready Service


eBooks
Dietmar Dreier
International Library Suppliers